

COVISS

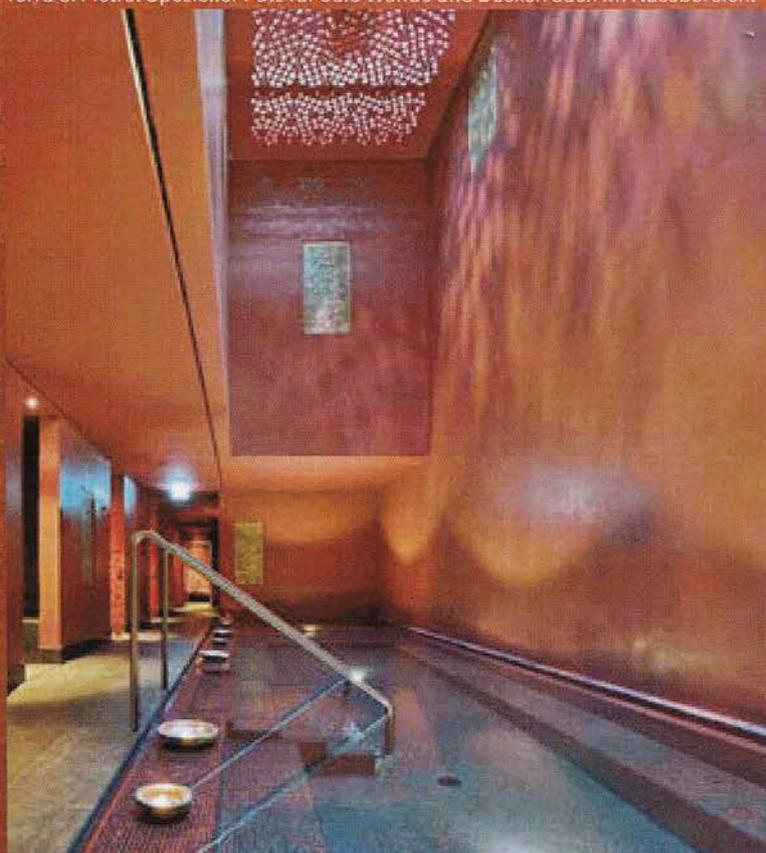
Das unabhängige Magazin
für Handwerk und Baukultur

- 6 | quiati aut quam quis
ea archillest, cusant quam, offictotatur
- 12 | animus vel maio des aut occusant
ulla vel illam ea dolupit elit
- 24 | Ectorum id quaspicit laut labori
sus enim consequo tet omnimus

Terra di Pietra. Spezieller Putz für edle Wände und Decken auch im Nassbereich.

MALERHANDWERK
Herbert Mader

Mehr auf den Seiten 6 bis 12



Terra di Pietra für neuen Hammam in Genf

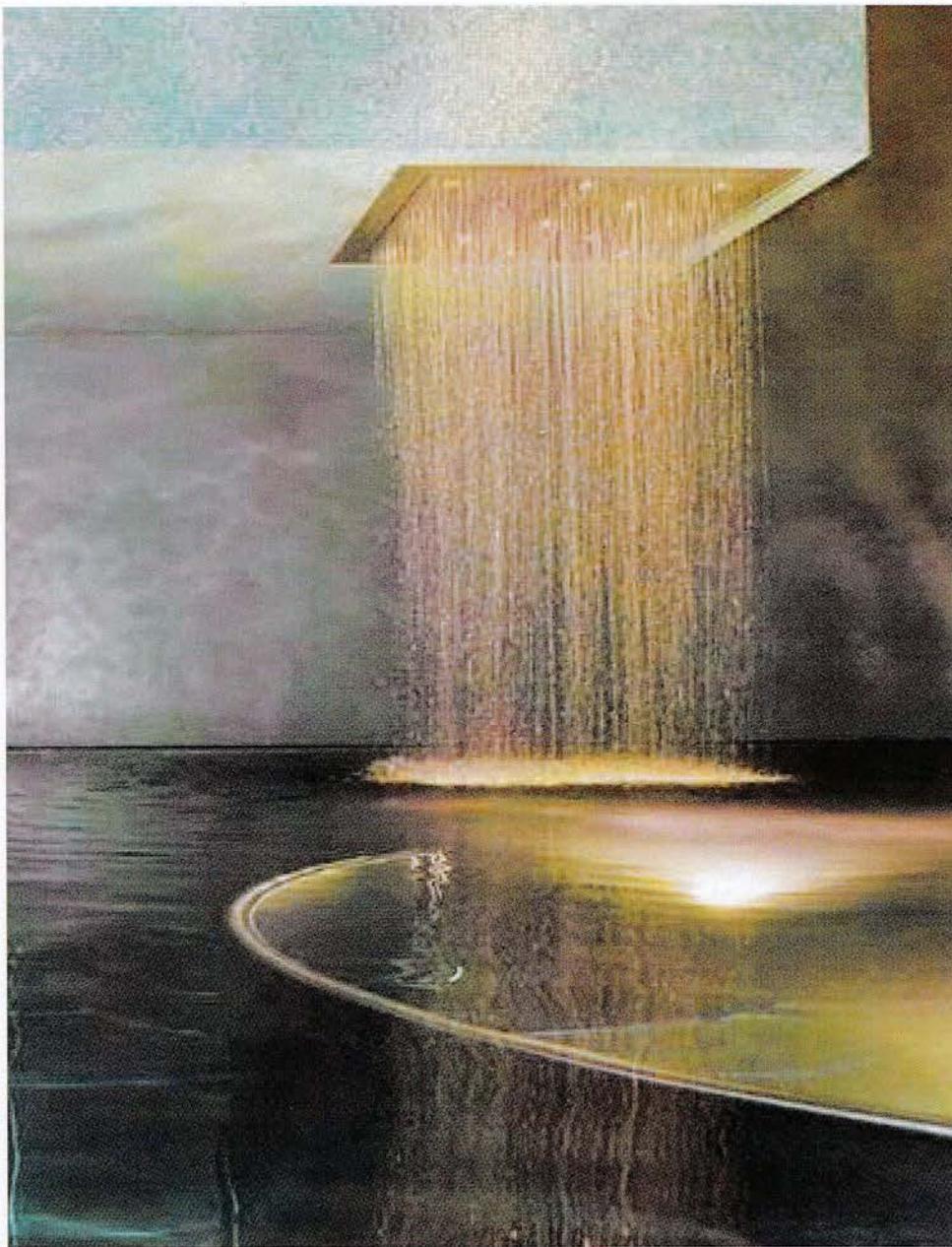
Fugenlose Oberflächen – wasserfest und natürlich

Terra di Pietra-Oberflächen sind seidenförmig und lassen sich wasserdicht und fugenlos verarbeiten. Der spezielle Putz für edle Wände und Decken auch im Nassbereich basiert auf dem seit jeher bewährten Baustoff Kalk und zeichnet sich durch seine beanspruchbare Oberfläche genauso aus wie durch seine individuelle Gestaltung. Deshalb hat Roger Bernet beim neuen Hammam in Genf wiederum auf das bewährte natürliche Material gesetzt.

Seit kurzem hat die Stadt Genf ihren ersten Hammam, das Bain Bleu Hammam & Spa. Er steht ganz in der Nähe des weltberühmten Wahrzeichens von Genf, dem Jet d'eau. Beim Port Noir in Cologny, anschliessend an das öffentliche Schwimmbad, hat die Bauherrin PSP Swiss Property zusammen mit den Genfer Architekten GM Architectes und dem Kenner der Szene, Roger Bernet, einen Neubau erstellt, eben diesen Hammam.

Roger Bernet ist ein ausgewiesener Kenner und Vorreiter grosser Hammams und Spas in der Schweiz. So entwickelte er schon 1998 für die Migros Zürich Freizeitanlagen wie zum Beispiel den Hammam an der Müns-tergasse in Zürich. Zwischen 2001 und 2005 realisierte er unter anderem Projekte wie den Hammam Trafo Baden, Hammam Castell Zuoz oder den Hammam im Hotel Schweizerhof Lenzersheide. 2013 gründet Roger Bernet zusammen mit Wegbegleitern die Bain-Bleu SA.





Dass in Genf rund 1000 m² Wände mit dem Kalkputz Terra di Pietra beschichtet wurden, liegt daran, dass Roger Bernet mit dem Material und den Oberflächen schon von seinen anderen Hammams her vertraut war. So wurden Wände, Sitzflächen, Böden etc. bereits 2001 im Hammam Münsterergasse und 2005 im Hammam Trafo Baden mit Terra di Pietra gebaut. Terra di Pietra wurde extra für diese ersten grossen Hammams in der Schweiz von Claude Bickel entwickelt (siehe Interview auf Seite 12). Die seidenmatten Oberflächen ergeben ein natürliches und edles Bild. Roger Bernet ist von der natürlichen und deshalb auch schönen Alterung und Abnutzung der Oberflächen, wie man sie von den ursprünglichen Hammams her kennt, fasziniert.

Kalk – Renaissance eines traditionellen Materials

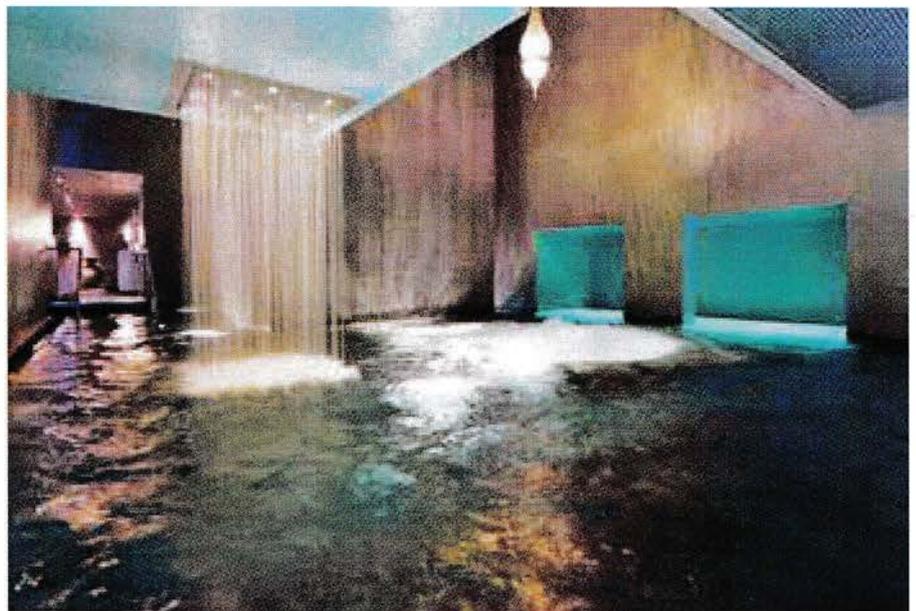
Kalk – insbesondere Luftkalk – war in der Vergangenheit ein unverzichtbares Baumaterial für Wohnhäuser und Sakralbauten. Der Kalk wurde mit Sand verschiedener Körnungen gemischt. So entstand ein geschmeidiger, gut zu verarbeitender Mörtel oder Putz. Für Mörtelarbeiten an Mauern und Fugen wurde Stückkalk verwendet, für die feinen Putze und Farben war die Grundlage Sumpfkalk. Kalk wird durch einen Brennprozess aus Kalkstein gewonnen. Kalk ist ein Baustoff mit einer hervorragenden Ökobilanz. (Dies mit einer A-Klassierung zu würdigen, kommt nun auch die Schweizer Umwelt-Etikette nicht mehr herum, nachdem sie den seit Jahrtausenden bewährten Kalk anfänglich

C-klassiert hat und damit in die Reihe gewöhnlicher Dispersionsfarben gestellt und zu Unrecht verunglimpft hat. Red. Anm.) Reine Kalk-Baustoffe weisen eine geringe Festigkeit auf und werden daher gerne in der Restaurierung von denkmalgeschützten Objekten verwendet. Auch in Kirchen und Räumen, die eine hohe Feuchtigkeit aufweisen, ist Kalk ein hervorragendes Putz- und Farbmateriale. Für heutige moderne Bauten ist der reine, natürliche Kalk oft zu weich. Deshalb werden seit dem späten 19. Jahrhundert hydraulische Bestandteile (Zement) zugefügt. Diese Mischungen weisen eine höhere Festigkeit und kürzere Abbindezeiten auf.

Heute besinnen sich Architekten und Bauherren wieder gerne auf die positiven bauphysikalischen und baubiologischen Eigenschaften des Baustoffs Kalk. Genau hier macht sich der Kalkputz «Terra di Pietra» die durch Zumischen einiger weniger Prozente Weisszement sich ergebenden Eigenschaften zunutze: Die natürlichen Kalkoberflächen sind dadurch härter und weniger anfällig für Schäden. Positive Eigenschaften wie ein gutes Raumklima oder schimmelfreie Oberflächen sind nur zwei der vielen Vorzüge von Terra di Pietra.

Technik – dem Marokkanischen Tadelakt nachempfunden

Terra di Pietra ist dem Marokkanischen Tadelakt (dort auch «Putz der Armen» genannt) nachempfunden. Terra di Pietra ist, wie bereits erwähnt, ein reiner Kalkputz mit Zusatzstoff Weisszement und einem organischen Anteil unter 5%. Seine fertige Oberfläche ist glatt,

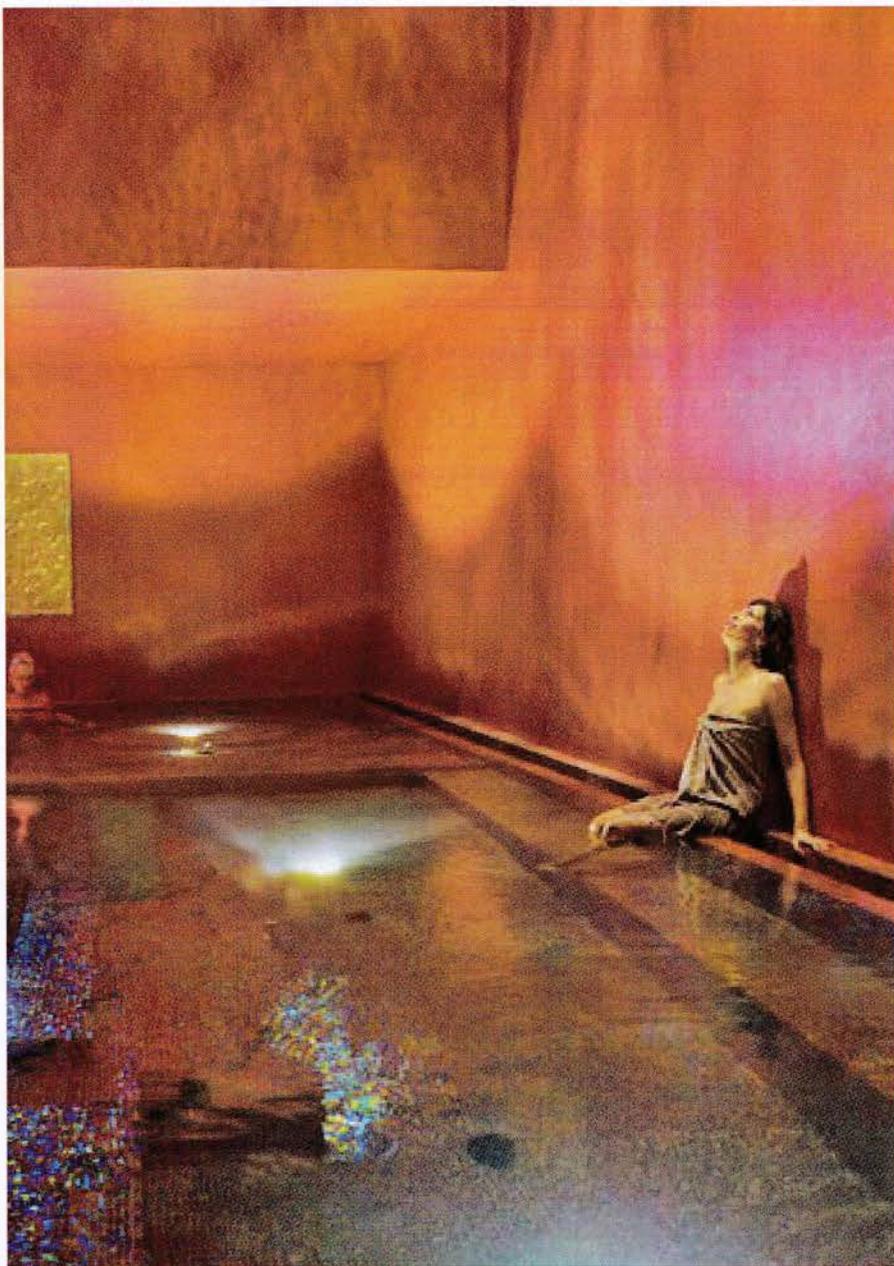


leicht wellig sowie wolkig und hat ein ausgesprochen edles Erscheinungsbild.

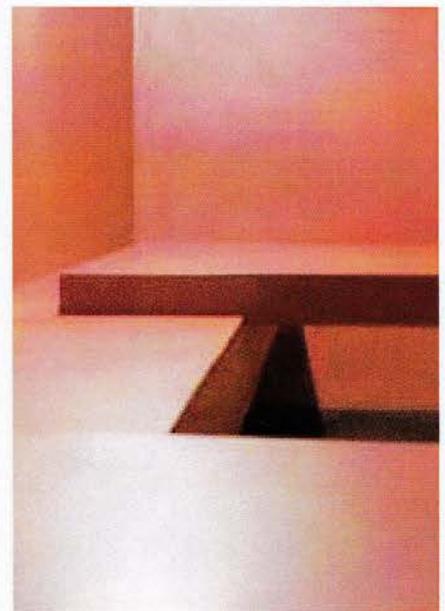
Damit der Kalkputz den gewünschten Farbton erhält, muss das entsprechende Farbpigment vorher im Wasser eingesumpft (aufgelöst) werden. Dieser Arbeitsschritt erfordert eine Präzisionswaage, muss doch die Rezeptur auf das Gramm genau stimmen. Es können nicht allzu grosse Mengen auf einmal angemacht werden, da das Material relativ rasch anzuziehen beginnt. Je grösser die Wand ist, desto mehr Verarbeiter sind erforderlich. Sind Wände wie in Genf über fünf Meter hoch und acht Meter lang, braucht es eine Person, die den Kalk mit dem eingesumpften Pigment auf das Gramm genau anmacht, zwei Personen, die den Terra auf die

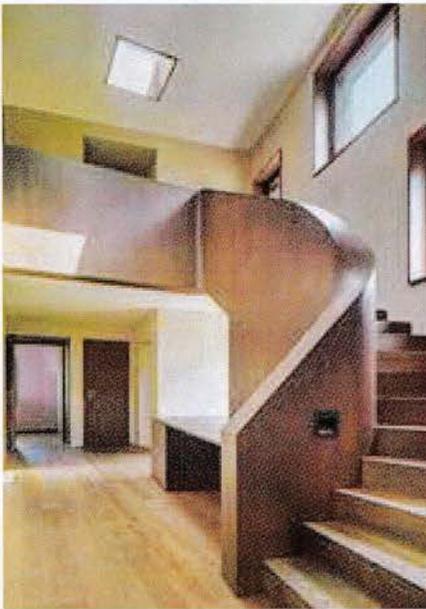
entsprechende Schichtdicke von drei bis fünf Millimetern auftragen und zwei Personen, welche die Verpressung (das Verschlichten) der Oberfläche übernehmen. Je nach Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit kann die Oberfläche sehr schnell anziehen. Das richtige Verpressen mit einer speziellen Traufel ist für die Oberfläche sehr wichtig, erfordert es doch ein hohes Mass an Geschicklichkeit und macht die späteren Schleifarbeiten weniger aufwendig. Um keine Farbveränderungen in der Fläche zu erhalten, muss, wie erwähnt, sehr genau mit der Waage gearbeitet werden.

Nach dem Aushärten der Oberfläche, die viel härter ist als Gips, wird diese mit dem Exzentschleifer geschliffen. Die Oberfläche wird dadurch sehr fein, und die Struktur



kommt zum Vorschein. Das Schleifen der Flächen erfordert eine gewisse Routine, denn zu geringes oder zu starkes Schleifen kann zu einem unterschiedlichen Oberflächenbild führen. Damit die Terra di Pietra-Oberfläche ihre spätere seidig-samtige Oberfläche erhält, wird diese zum Schluss mit einem natürlichen Steinöl eingelassen und mit dem Lappen poliert. Das Steinöl bewirkt, dass der Farbton intensiver wird und im Streiflicht matt bis seidenmatt scheint. Durch das Veredeln der Oberfläche mit Steinöl wird Terra di Pietra gleichzeitig wasserabweisend und vor Fleckenbildung geschützt. Auch Handfettabdrücke haben hier keine Chance. Ein weiterer wichtiger Vorteil der geölten Oberfläche besteht darin, dass keine Feuchtigkeit eingeschlossen wird. Ein Riss



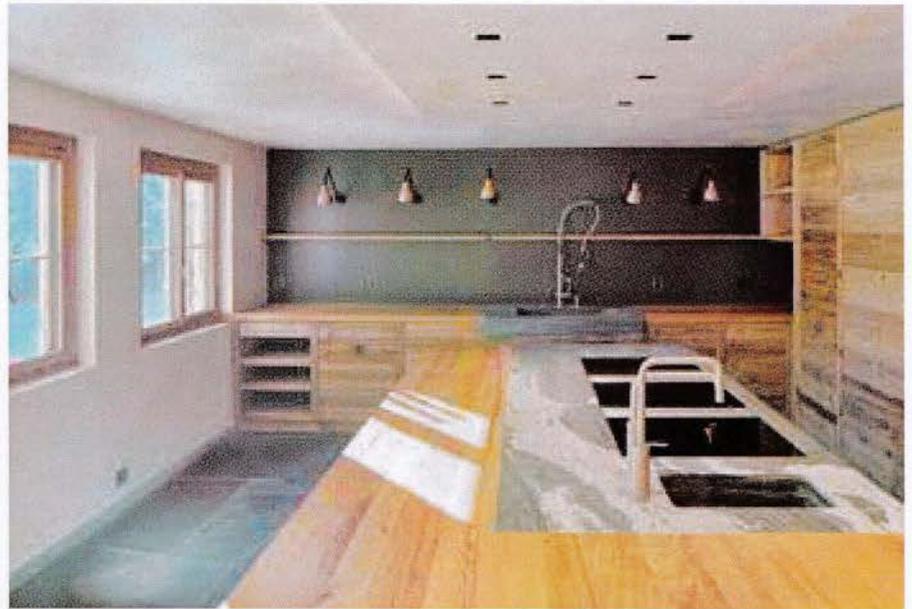


1

wird zwar durch Wasser etwas dunkler, die Feuchtigkeit kann aber wegen der natürlich geölten Oberfläche wieder diffundieren. Dies ist bei einer lackierten fugenlosen Oberfläche nicht mehr möglich.

Beschädigungen von Terra di Pietra können leicht ausgebessert werden. Dank der geölten Oberfläche lassen sich zum Beispiel Risse punktuell flicken, dass sie nicht oder fast nicht mehr sichtbar sind. Diese Arbeit erfordert vom Verarbeiter ein geübtes Auge, Erfahrung und hohes fachliches Können im Mischen.

Ein häufig auftretendes Problem ist kalkhaltiges Wasser. Kalk setzt sich auf den fugenlosen Oberflächen ab, wodurch vor allem



2

dunkle Farbtöne milchig weiss erscheinen. Hier hat Terra di Pietra gegenüber anderen Produkten den Vorteil, dass sich der Kalk örtlich mechanisch entfernen lässt und dann einfach wieder mit Steinöl nachbehandelt werden kann. Zwischen behandelten und unbehandelten Flächen gibt es im Bild keinerlei Ansätze.

Terra-Oberflächen halten eigentlich ein Leben lang. Um die wasserabweisende Funktion aufrechtzuerhalten, braucht es insbesondere in Nassräumen wie Duschen oder Dampfbädern einen gelegentlichen Unterhalt, was nichts anderes bedeutet, als dass die durch Wasser, Dampf oder durch Abziehen mit dem Gummischaber ausgelagten Oberflä-

chen mit Öl nachbehandelt werden. Diese «Nahrung» der Oberflächen garantiert, dass das Wasser wieder schön abperlt und der Farbton nicht milchig erscheint.

Bei allen fugenlosen Oberflächen muss folgendes beachtet werden: Kalkreiniger und andere aggressive Putzmittel dürfen nicht mehr grosszügig verwendet werden. Ein Einsprühen der Armaturen sollte vermieden werden, denn Kalkentferner hinterlassen bei allen fugenlosen Oberflächen unerwünschte Flecken. Daher gilt – auch der Umwelt zuliebe –, etwas Kalkentferner auf den Schwamm zu spritzen und die Armaturen damit abzureiben. Grundsätzlich reicht aber ein Reinigen mit der guten alten Schmierseife.

Der neue Hammam in Genf

Der Hammam erstreckt sich auf einer Fläche von 1082 m². Ein erstes Highlight ist ein grosses Warmwasserbecken mit einer überdimensionalen Regendusche. Die Aussenwände mit gegen fünf Metern Höhe wurden mit schwarz eingefärbtem Terra beschichtet. Im Becken selber befindet sich ein rund sieben Meter hoher Klangturm, der nach oben konisch verläuft und einen freien Blick auf den Himmel gewährt. Auch dieser wurde mit schwarzem Terra versehen. In einem anderen Warmwasserbecken ziehen sich dessen rote Terra-Wände bis in den ersten Stock. In den Feuchträumen wie den Dampfbädern und Behandlungsräumen mit den fest eingebauten Massagetischen sind die Wände und Liegen ebenso mit Terra

di Pietra veredelt worden. In den Garderoben wurden die Waschtische und Ablagen ebenfalls mit Terra di Pietra beschichtet. Das überall gedämpfte Licht, kombiniert mit den seidenmatten Oberflächen und der stilvollen Einrichtung, erzeugt eine Atmosphäre der Ruhe und Eleganz.

Für die Terra di Pietra-Oberflächen wurden ausschliesslich zwei Farbtöne verwendet: Grau gemäss NCS S 7500-N und Rot gemäss NCS S 4040-R. Die grossen Flächen selber und aber das unterschiedliche Antrocknen der Oberflächen wegen der teils hohen Luftfeuchtigkeit waren für das Handwerksteam eine Herausforderung. Um jeweils den richtigen Zeitpunkt zu finden, den Terra nach dem Aufziehen zu verpres-

sen, mussten die Leute immer sehr wachsam sein und die beschichteten Oberflächen im Auge behalten. Nebst Massagetische mit Ablagen, Unterbauten mit verschiedenen Höhen wurden darüber hinaus auch Türen und Rahmen, die in der Wandflucht liegen, mit Terra di Pietra beschichtet. Als Untergrund an den Wänden wurde bauseitig ein reiner, mit dem Schwammbrett bearbeiteter Zementgrundputz (wichtig: kein Gipsanteil!) aufgebracht. In den Dampfbädern lieferte die Firma Lädach die Oberflächen aus Polyester. Für die restlichen Untergründe wurden Wediplatten oder H₂O-Platten von Fermacell verarbeitet. Insgesamt wurden auf rund 1000 m² Untergrund mehr als zwei Tonnen Terra di Pietra verbaut.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malerhandwerk Herbert Mäder AG müssen nicht nur das Verarbeiten des Materials beherrschen, sie müssen auch Kenntnisse über die vielfältigsten Untergründe mitbringen. Wo spezielle Abdichtungen anzubringen bzw. aufzutragen sind, damit das Ganze in sich funktioniert und später keine Schäden entstehen, gehört ebenfalls in den Kompetenzbereich des spezialisierten Handwerks. ■

Text: COVISS

Bilder: ???

Abb. 1 bis 3: Vielfältige Anwendungsmöglichkeiten von Terra di Pietra im Nass-, akzentsetzend und schön aber auch im «gewöhnlichen» Wohnbereich.

Kontakt

Malerhandwerk Herbert Mäder AG, Grubenstrasse 39, 8045 Zürich, Telefon 044 451 45 75, info@maler-handwerk.ch, www.maler-handwerk.ch

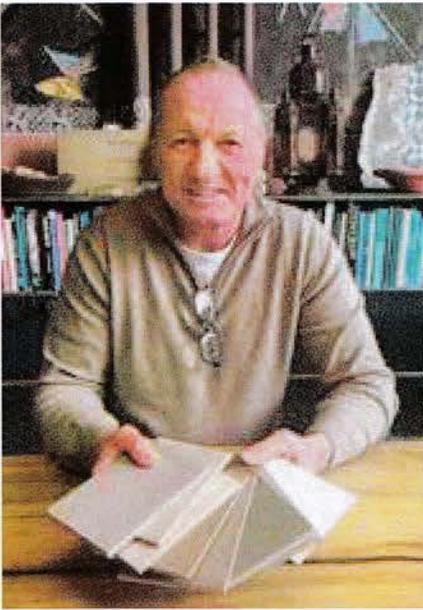


3

Einzigiger Lizenznehmer für Terra di Pietra

Die Malerhandwerk Herbert Mäder AG ist dank der langjährigen Freundschaft und Zusammenarbeit mit Claude Bickel der einzige Lizenznehmer für Terra di Pietra. Seit mehreren Jahren führt die Malerhandwerk Herbert Mäder AG edle Terra di Pietra-Oberflächen in der ganzen Schweiz aus – und darüber hinaus in Österreich und sogar in Moskau.

Terra di Pietra ist vielseitig anwendbar und passt hervorragend zur heutigen modernen, aber auch zur traditionellen Bauweise. Aufträge für edle Wandoberflächen in Terra di Pietra setzt die Malerhandwerk Herbert Mäder AG dieses Jahr unter anderem in einer Villa in St. Moritz um, wo die Nasszellen und die Wände der Wohn- und Schlafräume mit Terra die Pietra beschichtet und teilweise sogar mit Perlmutt veredelt werden.



«Terra di Pietra ist für mich eine wunderschöne und lebendige Oberfläche, die aus unserem Geschäftsumfeld nicht mehr wegzudenken ist. Ich bin froh, dass ich mit der Malerhandwerk Herbert Mäder AG einen kompetenten Partner gefunden habe, dem ich das Material anvertrauen kann und der mich mit seiner Begeisterung für Terra di Pietra unterstützt.»

Claude Bickel, Erfinder und Lizenzgeber Terra di Pietra

Claude Bickel, vor 15 Jahren hielten Sie sich im Europäischen Zentrum für Berufe der Denkmalpflege auf der Insel San Servolo bei Venedig auf. Ein

Jahr später bei Tadelakt-Meistern in Marrakesch. Was konnten Sie rückblickend von diesen Aus- und Weiterbildungen in Ihren Berufsalltag hineinbringen?

Sehr viel. Hoch interessant und wertvoll fand ich, zusammen mit anderen Handwerkern aus fremden Ländern dem Material Kalk und dessen Anwendungen in vertiefter Weise zum Teil auch wieder neu zu begegnen. Bei den Tadelakt-Meistern in Marrakesch inspirierte mich die grosse Handwerkskunst mit dem doch recht einfachen Material Tadelakt.

2004 bis 2006 haben Sie den Terra di Pietra-Putz entwickelt. Was hat Sie zu dieser Erfindung angetrieben?

Der originale Tadelakt-Verputz hat in unserem modernen Bauzeitenablauf auch Nachteile. Zum Beispiel braucht er zwei Monate Aushärtung, bis er in Nassräumen benutzt werden darf. Zudem können keine scharfen Kanten ausgebildet werden – und der Kostenfaktor ist ebenfalls ein Kriterium. Deshalb bewog mich die Anfrage der Migros Genossenschaft für einen Hammam in der Zürcher Altstadt, ein optimiertes Material zu entwickeln.

Was heisst «optimiert»?

Ein Material zu haben, das eine bessere Siebkurve als Tadelakt hat und bei dem sich keine Haarrisse in der Oberfläche ergeben. Ein Material auch, das wie beim Terrazzoboden nach der Durchhärtung maschinell geschliffen wird, womit sich

saubere Kanten ausbilden lassen. Und schliesslich ein Material, das mit Steinöl statt Olivenseife behandelt wird, was die Oberfläche resistenter macht.

Was ist Terra di Pietra nicht?

Terra di Pietra ist, wie Tadelakt auch, kein Allerweltsprodukt. Es braucht viel Erfahrung und handwerkliches Geschick.

Fugenlose Oberflächen im Nass- und Feuchtbereich sind in der Regel kunststoffvergütet. Ihr Terra di Pietra ist ein absolut natürliches Produkt. Hält es intensiven Belastungen stand?

Dies stimmt nicht ganz. Terra di Pietra hat einen minimalen organischen Anteil von unter fünf Prozent. Dies ist zwingend notwendig, damit auf Untergründen wie Fermacell oder Gipskartonplatten gearbeitet werden kann. In dieser Zusammensetzung ist das Material extrem belastbar. In den Dampfzimmern der öffentlichen Hammams der Migros in Zürich sowie des Trafo in Baden dampft es von Morgenfrüh bis Abendspät – 320 Tage im Jahr ist es dort nass. Und Terra di Pietra funktioniert einwandfrei – seit über zehn Jahren. ■

Interview: Gregor Eigensatz

Kontakt

Claude Bickel, Hegnaustrasse 15, 8602 Wangen-Dübendorf, Telefon 044 833 61 06, claudio@bickelmaler.ch, www.bickelmaler.ch